



NEWSLETTER

FÜR OLDENBURG UND DAS AMMERLAND



**„Bezahlbaren
Wohnraum für
alle schaffen und
erhalten!“**

Moin!

PREISWERT BAUEN UND WOHNEN

Impulse für Wohnungsmarkt setzen

Bezahlbaren Wohnraum für alle erhalten und schaffen: Das ist eine Zukunftsfrage für unsere Region. In Oldenburg steigen die Mietpreise seit Jahren rasant - der Wohnungsmarkt der wachsenden Universitätsstadt ist völlig überhitzt. Doch auch im Oldenburger „Speckgürtel“ geht es mittlerweile ähnlich zu. Die Antwort darauf muss sein, genügend Wohnraum bereitzustellen - und zwar für alle. Bezahlbaren Wohnraum für Familien, für Seniorinnen und Senioren, für Alleinstehende, für Menschen mit Behinderungen.

Beispielhaft dafür sind die Bauprojekte der Ammerländer Wohnungsbaugesellschaft in Heidkamp sowie am Ostkamp in Metjendorf, die ich vor kurzem besucht habe. Dort entste-

hen neue Wohneinheiten zu Quadratmeterpreisen unterhalb der Durchschnittsmieten - ein wichtiger Beitrag dazu, Wohnraum bezahlbar zu halten.

Auch die Bebauung des Fliegerhorst-Geländes wird dazu beitragen, Wohnen in und um Oldenburg bezahlbar zu halten. Solange Wohnraum knapp ist, müssen wir jedoch auch über das Mietrecht für Entspannung sorgen, etwa durch Verbesserungen beim Mietspiegel. Dafür setze ich mich gemeinsam mit unserer Bundestagsfraktion schon seit langem ein. Leider erlebe ich immer wieder, dass die CDU zu Lasten der Mieter vernünftige Lösungen blockiert. Auch deshalb brauchen wir eine sozialdemokratisch geführte Bundesregierung.

Das Jahr 2016 hat mit den schrecklichen Terroranschlägen in Berlin und Istanbul geendet. Das ist an niemandem von uns spurlos vorbeigegangen. Jetzt ist es an der Zeit, mit Augenmaß die richtigen Antworten zu geben. Das gilt auch für unsere Reaktion auf die politischen Umwälzungen, die wir 2016 erlebt haben, wie das Brexit-Votum und die Wahl Donald Trumps.

Umso wichtiger sind die Richtungsentscheidungen, die 2017 eine große Rolle spielen: Im September steht die Bundestagswahl an. In den letzten vier Jahren haben wir in der großen Koalition vieles durchgesetzt, oft im zähen Ringen mit der CDU. Unser Ziel dieses Jahr ist klar: Wir wollen die konservativen Blockierversuche beenden, indem wir Angela Merkel ablösen und endlich wieder eine sozialdemokratisch geführte Bundesregierung möglich machen. Ich selbst werde dabei darum kämpfen, in Oldenburg und im Ammerland erneut das Direktmandat zu gewinnen. Auf geht's!

Ever 10.15

BESUCH AUS KENIA IN BERLIN

Austausch mit Rechnungsprüfungsausschuss-Kollegen

Kurz vor Weihnachten hatten wir in Berlin Besuch von einer Delegation des Rechnungsprüfungsausschusses der kenianischen Nationalversammlung. Daran teilgenommen haben auch Vertreter des dortigen obersten Rechnungshofes und des Finanzministeriums. Die kenianische Nationalversammlung hat 349 Mitglieder.

Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen des Rechnungsprüfungsausschusses des Deutschen Bundestages hatten wir im Paul-Löbe-Haus ein langes und aufschlussreiches Gespräch über die unterschiedlichen Arbeitsweisen und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Institutionen der Finanzkontrolle. Insbesondere die Frage, wie der Rechnungsprüfungsausschuss seine Beschlüsse durch- und umsetzen kann, stand im Mittelpunkt. Seit langer Zeit ist Korruption ein großes Problem in Kenia. Auch

darüber haben wir natürlich gesprochen. Kenia rangierte im Korruptionsindex von Transparency International zuletzt auf Rang 139 von 167 Staaten. Umso wichtiger ist die Aufgabe, die Staatsausgaben unabhängig zu kontrollieren.

Kenia hat rund 45 Millionen Einwohner, davon alleine über drei Millionen in der Hauptstadt Nairobi. Amtssprachen sind Swahili und Englisch. Das Land erlangte im Jahr 1963 die Unabhängigkeit von Großbritannien. Heute hat Kenia ein Präsidialsystem, Staatsoberhaupt und Regierungschef zugleich ist Uhuru Kenyatta.

Schon lange pflegen

Deutschland und Kenia freundschaftliche und enge Beziehungen. Grundlage dafür ist ein ständiger Austausch zu Kultur, Wirtschaft und Politik. Dazu gehören auch Gespräche wie dieses. Ich fand die Begegnung mit meinen kenianischen Kollegen spannend und habe einiges gelernt! Und wer weiß, vielleicht gibt es ja irgendwann die Gelegenheit zu einem Gegenbesuch.



Deutscher Bundestag / Achim Melde.

GLEICHEN LOHN SICHERSTELLEN

Diskriminierung entschieden bekämpfen

Seit 1957 ist das das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit“ als einer der Grundsätze der Europäischen Union geltendes Recht. Doch in der Praxis wird dieses Gebot nicht umgesetzt. Nach wie vor klafft eine deutliche Lohnlücke zwischen den Geschlechtern bei gleicher und gleichwertiger Arbeit.

Am 11. Januar hat das Kabinett den Entwurf für ein Lohngerechtigkeitsgesetz von Bundesministerin Manuela Schwesig beschlossen. Nach langen und oft zähen Verhandlungen mit der CDU ist dies ein erster, aber wichtiger Schritt auf dem Weg zur Schließung der Entgeltlücke zwischen Männern und Frauen.

In dem Gesetzentwurf, der jetzt das parlamentarische Verfahren durchlaufen wird, werden private Arbeitgeber mit mehr als 500 Beschäftigten aufge-

fordert, betriebliche Verfahren zur Überprüfung von Entgeltgleichheit durchzuführen. Des Weiteren sieht der Gesetzentwurf eine Berichtspflicht über Frauenförderung und Entgeltgleichheit für diese Arbeitgeber vor und es wird ein individueller Auskunftsanspruch für Beschäftigte in Betrieben mit mehr als 200 Beschäftigten eingeführt.

Das Gesetz ist eine wichtige Ergänzung unserer sozialdemokratischen Politik für mehr Lohngerechtigkeit. Dazu gehören auch unsere Erfolge zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Einführung einer gesetzlichen Quote für Frauen in den Aufsichtsrä-

ten leitender Unternehmen. Auch die aktuellen Gesetzesinitiativen zu einem Rückkehrrecht von Teilzeit auf Vollzeit und zur Aufwertung der Pflegeberufe zielen in diese Richtung. Dabei ist für uns auch gegen den trotzigen Widerstand der CDU klar: Die Gewährleistung gleicher Chancen für Frauen im Beruf ist und bleibt unser Ziel.



Paulwig / pixelio.de



30. November - Mit Jugendlichen, die ihr Praktikum im Bundestag absolvieren, durfte ich über die Mietpreisbremse und das Wohnen in der Stadt diskutieren.



6. Dezember - Spannende Diskussion mit Schülerinnen und Schülern der Berufsbildenden Schulen Wechloy.



7. Dezember - Zusammen mit dem SPD Ortsverein Edewecht habe ich den Elektronikbetrieb des Ehepaares Winkler besucht.



13. Dezember - Wir freuen uns über 4.000 „Gefällt mir“-Angaben auf meiner Facebookseite. Vielen Dank für die großartige Unterstützung!



14. Dezember - Besuch aus der Heimat. Schülerinnen und Schüler der KGS Rastede haben mich im Bundestag besucht und mit mir diskutiert.



17. Dezember - Weihnachtspause: endlich Zeit, um mit Freunden den Lamberti-Markt in Oldenburg zu besuchen!

Frohes neues Jahr 2017!

„HELMUT SCHMIDT WAR EIN MOIN-MOIN-TYP“

Damals und heute im Oldenburger Wahlkreisbüro

Meine studentische Mitarbeiterin Sabrina Janßen folgt einer Familientradition: Denn schon ihre Großmutter Gisela Janßen arbeitete von 1977 bis 1996 in den Büros von Oldenburger Abgeordneten. Ihre Erzählungen über die damalige Zeit sind spannend.

Die jetzt 79-Jährige hatte den Weg in die Politik ursprünglich nicht geplant. Eher zufällig erfuhr sie, dass der Oldenburger Bundestagsabgeordnete Walter Polkehn (Parlamentarier 1972-1985) nach einer Mitarbeiterin suchte. Im Januar 1977 begann die Arbeit – übrigens nicht wie heute in der Huntestraße, sondern zunächst in einem Büro am Waffenplatz, später in der Bahnhofstraße.

Was heute am Computer geschieht, wurde damals analog erledigt: Presseartikel wurden ausgeschnitten und aufgeklebt, Dokumente per Post versendet statt



briefe erstellen – zuvor eine mühselige Arbeit. Die Tastatur, mit der Gisela Janßen den Rechner ohne Maus bediente, musste sie vor dem Verlassen des Büros stets einschließen – zu groß war das Risiko, dass andere sonst versehentlich Dateien löschten oder sensible Informationen einsahen.

2001) und späteren Oldenburger Oberbürgermeister (2001-2006) Dietmar Schütz unterstützte sie bei der Planung und Durchführung von politischen Informationsfahrten. Die damals natürlich nach Bonn statt wie heute nach Berlin führten – einschließlich Fahrt auf dem Rhein. Fast wie heute – und doch ganz anders.



Walter Polkehn neben Willy Brandt
(Quelle: „Unser Weg“ Nr. 1/1977).

gescannt. Modernere Technik hielt jedoch bald Einzug. Die erste, noch rein mechanische Schreibmaschine musste bald einem elektronischen Modell weichen, das bereits Daten speichern konnte. Nicht viel später wurden schon Computer im Abgeordnetenbüro benutzt. Die Textverarbeitungsrechner des US-amerikanischen Herstellers Wang konnten Serien-

Im Bundestag in Bonn war Walter Polkehn Mitglied im Ausschuss für innerdeutsche Beziehungen, der sich mit den Kontakten zwischen den beiden deutschen Staaten befasste. Da blieben prominente Besucher nicht aus. Auch Bundeskanzler Helmut Schmidt schaute einmal im Wahlkreisbüro vorbei. „Der war ein Moin-Moin-Typ“, erinnert sich Gisela Janßen, er sei bekannt dafür gewesen, immer Zeit für ein freundliches Wort zu haben.

Ihre Arbeit als Mitarbeiterin im Bundestagsabgeordneten-Büro nahm dann ein trauriges Ende: 1985 starb Walter Polkehn. Gisela Janßen arbeitete in der Folgezeit bei den Oldenburger Landtagsabgeordneten Werner Rettig und Wolfgang Wulf, ehe sie 1996 in Rente ging. Den Bundestagsabgeordneten (1987-

**DIREKT GEWÄHLT -
DIREKT ANSPRECHBAR!**

Berliner Büro

Postanschrift:
Dennis Rohde MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 - 227 72 800
Fax: 030 - 227 76 800

eMail: dennis.rohde@bundestag.de

Wahlkreisbüro Oldenburg

Postanschrift:
Dennis Rohde MdB
Huntestraße 23
26135 Oldenburg

Telefon: 0441 - 99 86 76 01
Fax: 0441 - 99 86 76 05

eMail: wahlkreis@dennis-rohde.de

www.dennis-rohde.de
facebook.com/dennis.rohde
twitter.com/dennisrohde